



Schulgärten als Bildungsraum für nachhaltige Entwicklung

21. November 2017
Wetzlar



Fotokoll



Begrüßung und Einführung

Strukturen und Netzwerke für den Schulgarten in Hessen (Frau Fengler, HMuKLV)



17112_Schulgarten_Einführung.pdf

Zukunft: Schulgarten Rheinland-Pfalz – ein erprobtes Modell unterstützender Strukturen für den Schulgarten auf Landesebene (Frau Dr. Goldschmidt)



171121_ZukunftSchulgarten_RLP.pdf



Vorstellung mit Erwartungsabfrage



Das ist schwierig

Einzelkämpfer

**fehlende
Anerkennung**

**Seit 10 Jahren
wurde nichts
gemacht**

**Schulgarten-
aktivitäten sind
eingeschlafen**

**Schulgarten hat
untergeordneten
Stellenwert**

**keine
Unterstützung
durch Kolleg/innen**

**fehlende
gärtnerische
Grundkenntnisse**

**Vernetzung
innerhalb der
Schule**

**Wertschätzung /
Wahrnehmung
durch Schuler
(Vermüllung)**

**viel persönliches
Engagement nötig**

**„Ich habe schon
privat viel
(finanziell)
investiert“**

**viel persönliches
Engagement nötig**

**wenig Platz für
Schulgarten**

**angewiesen auf
Örtlichkeiten von
anderen Partnern**

**Schulgarten weit
weg von der Schule**

**Verwendung der
SG-Produkte in der
Mensa nicht
möglich**

**Einbindung von
Senioren schwierig**

**Karnickel und
Wühlmäuse**

Vandalismus



Das läuft gut

BNE/Schulgarten ins Schulprogramm	Schulgarten in Berufsorientierung	„Die blaue Tafel“ in FF/M. auf dem Römer	Gesundheitsamt Wiesbadener Naschgärten
Gartenakademie: Gartentelefon		Unterstützung durch Verein Umweltlernen	Unterstützung durch Schulleitung
Rentner-Teams unterstützen	Umgraben in der Vertretungsstunde	Umweltlernen FFM: Planung + Bau von Schulgärten	Unterstützung durch Gartenbau-Meisterschule
Schulgarten-Wettbewerb	Schülerfirma pflegt Grünflächen → Finanzierung	engagiertes Elternteam	finanzielle Unterstützung durch kommunales Investitionsprogramm
Schulhof-gestaltungstag	Vermarktung von SG-Produkten auf Weihnachtsmarkt	Umweltlotterie Hessen	Kooperation mit Firmen → Berufsorientierung
Schulgarten-Erzeugnisse werden in der Mensa verarbeitet			Feuerwehr → Teich
			wenig Platz → Strohballen-Beete

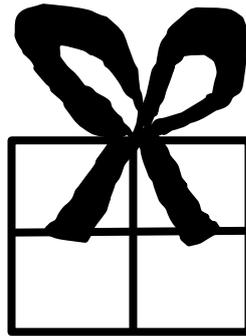
Arbeit macht mir Spaß

Wir haben einfach losgelegt...

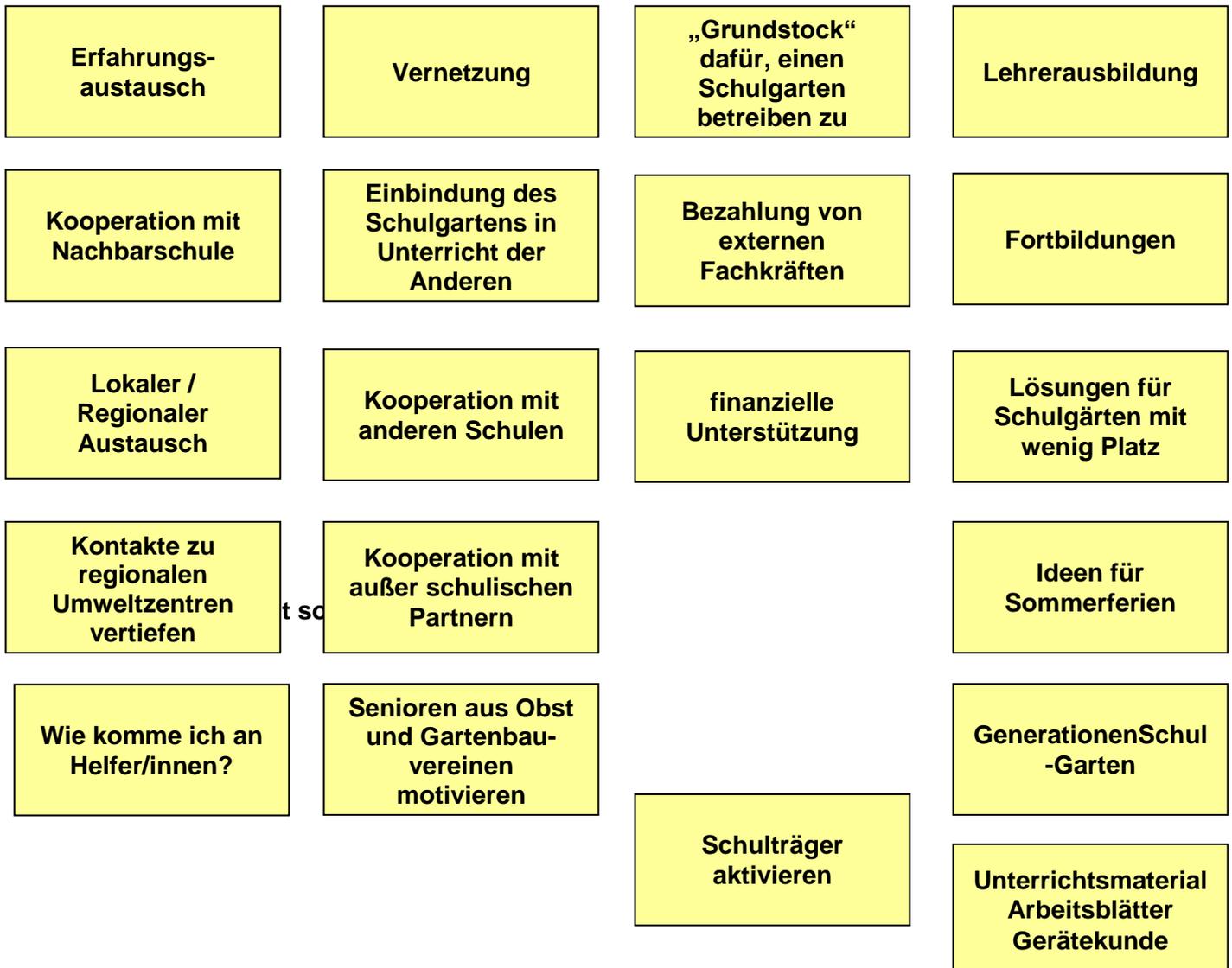
fröhliche engagierte Kinder

Zusammenarbeit zwischen Kulturen

Marktstand aufwändig!



Das wünschen wir uns





Schulgarten 3.0 im Beratergarten auf der Landesgartenschau 2018 in Bad Schwalbach (Herr Müller, LLH Geisenheim)

Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen

Schulgärten als Bildungsraum für nachhaltige Entwicklung

Schulgarten 3.0 im Beratungsgarten des Landes Hessen auf der Landesgartenschau in Bad Schwalbach vom 28.04. – 07.10.2018

Helmut Müller, Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen in Geisenheim



Präsentation-LGS-S
WA-Schulgarten-3.0



BNE Wettbewerb: So wollen wir leben (Frau Krahschmidt, HMUKLV)

Logo for 'SO WOLLEN WIR LEBEN!' featuring a camera, a leaf, and a musical note.

Logo of HESSEN.



So wollen wir leben!
-Wettbewerb.pdf



Biodiversität im Schulgarten und Arbeitsgruppen (Frau Dr. Goldschmidt)

ZUKUNFT: SCHULGARTEN Rheinland-Pfalz

Ein erprobtes Modell unterstützender Strukturen für den Schulgarten auf Landesebene



Dr. Birgitte Goldschmidt © 2017 Schulgarten - Umweltbildung - BNE, Lützen



171121 Biodiversität
im Schulgarten.pdf



Ergebnisse der Arbeitsgruppen:

Gruppe 1: Lebensraumvielfalt (Biotope von der Trockenmauer bis zum Schulteich) (Abschrift vom Flipchart)

1. Neugestaltung/ Welche Gestaltungselemente beleben?
 - Experten zur Unterstützung + Beratung nötig!
 - Kombination von Elementen in Pausen + pflegeleicht
 - (Permakultur?)
 - Ziele festlegen: → SuS abfragen
→ Rundgang durch die Gemeinde
 - Gestaltungselemente als Foto: Homepage! z. B. Benjeshecke

- Themen: Bionik
- Kleine Schritte für Gestaltung: Homepage!
- rechtliche Bedingungen
- Sicherheit im Schulgarten = Giftpflanzen
- Don't + Dos

2. Biotop-Schulteich

- Punkt zur Beobachtung (Unterricht)
- Umgebung beobachten - keine Straßen
- keine Frösche etc. einbringen
- Ziele festlegen (Größe, Einbindung)
- Haftung klären = Zaun um das Biotop
- Sichere Schule.de
- geeignete Pflanzen, in + am Wasser

3. Insekten-Hotel

- Wildbienen stechen nicht
- Durchmesser der Löcher? 3 - 8 mm
- Angebote der Baumärkte?
- Angst vor Bienen
- Baumscheibe = Nur in die Rinde Löcher bohren!
- Brutstätte für Larven
 - Separat Florfliegen
 - Wildbienen
 - Marienkäfer
- Kannibalismus vermeiden
- Stängel mit Mark aufrecht stellen
- Stängel hohl liegend anbieten
- Bambus erst nach Knoten starten mit Löchern
- nur Hartholz verwenden
- Schilfmatten eignen sich, auf Stabilität achten
- Ausrichtung nach Süden + überdachen
- gute und schlechte Insekten!
- Links, Tipps + Projekte sammeln
- Homepage! z. B. Bauanleitung Kräuterspirale
- Internetforum

Gruppe 2: Artenvielfalt (Wildstauden-Beete und Blumenwiesen) (Frau Dr. Goldschmidt)

Thema „Wildblumenwiese“

- Neuanlage nur auf kleinen Flächen: Aufwändige Bodenvorbereitung (Abmagern, Unkrautfreiheit, ggf. Bodenaustausch) notwendig! Saatgutmischung beachten:

standortangepasstes Saatgut für Dauergrünland (keine einjährigen Mischungen, keine Zierpflanzenmischungen!)

- Umwandeln eines Rasens in eine artenreiche Wiese mit hohem Anteil an Blütenpflanzen: Geduld erforderlich (braucht ca. 10 Jahre)!!! 2x jährlich mähen (Hochsommer und kurz vor Ende der Vegetationsperiode), damit vorhandene Blütenpflanzen sich aussamen können; Mahdgut abräumen (Abmagern des Standortes)! Ggf. Einsaat einer standortgerechten Saatgutmischung auf 1-m²-„patches“ inmitten der Wiese mit entsprechender Bodenvorbereitung (s. o.) zur Anreicherung mit weiteren Arten, falls diese im Umfeld nicht vorhanden sind.
- Bezugsquelle für standortgerechtes und gebietsheimisches Saatgut von Wildpflanzen: Rieger-Hoffmann

Thema „Wildstauden-Beete“

- Erwartungen: Pflegeleicht, schön, ökologisch hochwertig mit Blüten von Februar bis November
- Pflegeleicht heißt nicht pflegefrei! In den ersten drei Jahren erfordern Staudenbeete die gleiche Pflege (insbes. regelmäßiges Jäten) wie andere Beete. Mulchen hilft den Beikrautwuchs einzudämmen. Gießen ist nur in den ersten Jahren gelegentlich notwendig, danach nicht mehr. Gut angelegte Staudenbeete (v. a. durch standortgerechte Pflanzenwahl) müssen später nur noch 1-2 mal pro Jahr gejätet werden, im Spätwinter werden die abgestorbenen Pflanzenteile entfernt.
- Pflanzenauswahl: Wildstauden garantieren den Wert für die heimische Tierwelt (insbesondere für blütenbesuchende Insekten), können gut mit Prachtstauden (z. B. Bauergartenstauden wie Pfingstrosen, Dahlien, Astern; Präriestauden wie Sonnenhut, Monarde etc.), essbaren Stauden (z. B. Kräuter: Stauden und Zwerg-/Halbgehölze wie Liebstöckel, Minzen, Estragon, mediterrane Kräuter) und Ein-/Zweijährigen (Blumen, Gemüse wie buntstieliger Mangold oder Palmkohl-Sorten, Kräuter) kombiniert werden.
- Gute Anregungen für Wildstauden-Beete findet man in den Büchern von Reinhard Witt und in dem Buch „Schön wild“ von Kleinod/Strickler. Bezugsquelle für Wildstauden: Gärtnerei Strickler

Gruppe 3: Genetische Vielfalt (Obst- und Gemüsesorten) (Herr Müller, LLH Geisenheim)

A) Kulturen

Mögliche Ausgangsfragen für die Auswahl von Kulturen:

- Was essen Kinder gerne?
- Kulturzeit

Salat

- guter Einstieg, um im Schulgarten Gemüsevielfalt zu zeigen: „bunte Salate – schön und lecker“. Es lassen sich leicht auf dem Wochenmarkt oder in der Gärtnerei 8-10 verschiedene Salatarten beschaffen (als Jungpflanzen); evtl. als Wettbewerb gestalten.
- Gestaltung: Verschiedene Salate in Form eines Gesichts pflanzen
- Verwendung in der Schulmensa anregen
- Die Schüler können selbst Saatgut mitbringen (auch bei anderen Kulturen)
- Kurze Kulturzeit: von April bis Juni (vor Beginn der Sommerferien in Hessen)
- kann gut mit Radieschen ergänzt werden
- Salatvielfalt kann gut mit kleinen Versuchsreihen zur Kulturtechnik verknüpft werden:

- Direktaussaat im Boden oder Pflanzung
- Aussaat in Aussaatschalen drinnen oder Aussaat im Freiland (zum Pikieren können „alternative“ Gefäße wie Klopapierrollen oder Eierkartons verwendet werden)
- Pflanzung in Balkonkästen, in Eimer („Lebensmittelecht“), Milchtüten (Tetrapack), Kisten oder auch in Strohballen

Zuckererbse

- auch gut zum Einstieg geeignet, da kurze Kulturzeit
- in RLP wurde die Regionalsorte ‚Kesselheimer Zuckererbse‘ verwendet

Gurken

- regelmäßiges Gießen zwingend erforderlich

Möhren

- große Vielfalt ist gegeben, aber relativ arbeitsintensiv und lange Kulturdauer (3,5 – 4 Monate)

Kartoffeln

- Pflanzung in Reissäcken möglich, Kartoffeln werden sukzessive angehäufelt
- Achtung: Pflanzengift „Solanin“ – in den grünen Teilen; bleibt auch nach dem Kochen erhalten → deshalb wegschneiden; auch lila farbene Knollen enthalten dieses, auch in den Augen; → nur wenige Kartoffeln als Demo pflanzen, da man wegen der Lilafarbe das Grün nicht sieht.

Erdbeeren

- Man kann gut zeigen, dass Erdbeeren auch Geschmack haben und nicht nur auf gute Transportfähigkeit gezüchtet wurde
- Alte geeignete Sorte ‚Minze Schindler‘ (Achtung: nicht selbstfruchtbar)

B) Saatgutlieferanten

- V.E.N.: Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt; Regionalgruppen bieten Tauschbörsen an
- Dreschflegel
- Bingenheimer Saatgut

C) Kulturtechniken

- Mulchen möglich mit
 - Miscanthus
 - vertikutiertem Moos (aus Rasenflächen)
 - Mulchvlies
- Organische Düngung mit
 - Oscorna animalin
 - Schafwollpellets

- Kultur in Strohballen (Ökoqualität!)
 - als Hochbeetersatz
 - 14 Tage lang vor der Verwendung wässern; danach hält er die Feuchtigkeit gut
 - an der Uni Gießen ist dazu eine Bachelorarbeit geschrieben worden
 - im Sommer mit Kürbis bepflanzt
 - auch für Erdbeeren möglich?
-



Open Space

Open-Space-Gruppe „Sommerferien“

Frage: Wie bekomme ich den Garten – insbesondere die Gemüsebeete – über die Sommerferien?

- **Erste Priorität:** *keine lebenden Pflanzen in den Beeten*, statt dessen Beete mit Mulch (s. u.) „sommerfest“ machen =>
 - a) Anbau kurzlebiger Arten/Sorten, z. B. Salat, Radieschen
 - b) Anbau von „Winterkulturen“: Aussaat im September, Auspflanzen ins Freilandbeet im November, Ernte im Mai; geht z. B. mit verschiedenen Kopfsalat- und Wirsing-Sorten
 - c) Ernte von „Baby-Gemüse“, z. B. Kartoffeln (s. u.), Kohlrabi, Möhren
- **Zweite Priorität:** *Ernte vor den Sommerferien*, z. B. Zuckererbsen, Pflanzen zum Reifen von Saatgut über die Ferien stehen lassen => Pflanzen können vertrocknen, Saatgut kann meist trotzdem nach den Ferien geerntet werden
- Sonderfall Kartoffeln: Ernte auch nach den Sommerferien möglich, selbst wenn in den Sommerferien nicht gegossen wird: Kartoffelkraut vertrocknet, Kartoffeln bleiben aber erntereif im Boden
- Sonderfall Tomaten: Buschtomaten in Töpfen ziehen und den Kindern in den Ferien mit nach Hause geben oder spätes Pflanzen (Anfang Juni) von Wildtomaten (Johannisbeertomaten) => brauchen weniger Wasser und Pflege: kein Hochbinden/Ausgeizen erforderlich
- **Dritte Priorität:** *Reduktion des Wasserbedarfs der Pflanzen* durch
 - a) Gute Humuswirtschaft, Mulchen (s. u.),
 - b) Vermeiden des „Verwöhnens“ der Jungpflanzen durch ständiges Gießen => im Sommer nicht so häufiges Gießen notwendig
- Frage nach Mulchmaterialien: Wichtig = kein organisches Material sollte den Garten verlassen, alles kann zum Mulchen verwendet werden.
 - a) Material mit unerwünschten Samen (z. B. Rasenschnitt) oder Wurzelunkräuter können vorher verjaucht werden (Jauchewasser kann zum düngenden Gießen verwendet werden)
 - b) gezielte Förderung von Blattmassereichen Wildkräutern zum Mulchen (Brennnessel, Beinwell) und Nutzpflanzen (Borretsch, Rhabarber ...)
 - c) Nutzung der Blattmasse von Wurzelunkräutern (Giersch, Löwenzahn, Quecke) => positiver Nebeneffekt: die „Problemunkräuter“ werden geschwächt
- Letzte Priorität: Gießen in den Sommerferien
 - a) Gießdienste nicht länger als 14 Tage, dann Wechsel
 - b) Tröpfchenbewässerung mit Zeitschaltuhr

Open-Space-Gruppe „Fortbildungsthemen“

Diese Wünsche zu Fortbildungsveranstaltungen wurden zusammengetragen:

- Gärtnerische Übungen / Techniken
- Bestimmungsübungen für Tiere / Wildkräuter
- Terra preta Workshop

Open-Space-Gruppe „Fördermöglichkeiten“

- Schulgärten zur Förderung in anderen Kontext stellen, z.B. Arbeit mit Geflüchteten
- Krankenkassen fördern ggf. Schulgärten auf Basis des Präventionsgesetzes
- Umweltlotterie GENAU fördert wöchentlich mit 5.000 € Natur- und Umweltprojekte; <https://www.genau-lotto.de/#so>
- Lotto Tronc Mittel: Antragsberechtigt sind Vereine, Stiftungen des privaten Rechts, Personenkörperschaften, Studentenwerke, Kirchen, kirchliche Einrichtungen, Fördervereine für Schulen und Kitas; Zuschuss / Vollfinanzierung Grundsätzlich bis max. 500 Euro, bis zu dieser Summe mit vereinfachtem Verwendungsnachweis. Zuschuss zu Veranstaltungen bis zu 250 Euro; Schreiben direkt ans HMUKLV
- Gewünscht: Fortbildung zum Fundraising und Reisekostenerstattung für Ehrenamtliche

Silvia Fengler, HMUKLV, 18.12.2017